

Beke Ödön, Mari szövegek II, Szombathely 1995 (Bibliotheca Ceremissica, Tomus I). 463 S.

Dem Seminar für uralische Philologie der Berzsenyi-Hochschule in Szombathely ist ein seltener Glücksfund gelungen. Die lange Zeit verschollenen Texte des zweiten Bandes der Sammlung von Ödön Beke "Mari szövegek" wurden — laut Vorwort des vorliegenden Bandes "dank einem glücklichen Zufall" — wiedergefunden.

Das Seminar plant ja auch die Veröffentlichung des marischen Wörterbuchs von Ö. Beke. Die für lange Zeit für verloren gehaltenen Texte kamen bei der Durchsicht des Wörterbuchmaterials in einer Schachtel des ursprünglich dem Akademie-Verlag übergebenen Manuskripts zum Vorschein. Die jetzt veröffentlichten Texte wurden eigentlich schon im Jahre 1971 von Gábor Bereczki und József Erdődi redigiert. Zur Herausgabe kam es allerdings nicht, obwohl Ö. Beke selbst im Vorwort des dritten Bandes seiner "Mari szövegek" den Inhalt (Dialektgebiet) des zweiten Bandes angekündigt hat. Über die Sammelstätigkeit von Ö. Beke informiert ausführlicher G. Bereczki in seiner "Chrestomathia Ceremissica" (Budapest 1990 : 9).

Wie aus dem Vorwort des vorliegenden Bandes weiterhin zu erfahren ist, wurden jedoch nicht alle der von Ö. Beke noch selbst nummerierten Texte gefunden, die in Szombathely herausgegebene Sammlung enthält 41 Texte, ursprünglich dürften es mindestens 63 gewesen sein.

Die veröffentlichten Texte wurden in Szombathely von Margarita Kuznecova, der Mari-Lektorin aus Mari El, mittels eines Textverarbeitungsprogrammes aufgearbeitet und auch redigiert. Wie aus dem Vorwort ebenfalls zu entnehmen ist, wurden die Texte unverändert abgedruckt, die Transkription wurde weder modifiziert noch vereinheitlicht. Die tscheremissischen Texte wurden größtenteils noch von Ö. Beke übersetzt, nur die Liebesbeschwörungen wurden von G. Bereczki übertragen. Im Anhang des Bandes befindet sich die ungarische Übersetzung der Texte.

Wie schon von Ö. Beke angekündigt, stammen die veröffentlichten Texte aus den Dialektgebieten Uržum und Jadeplak (russ. Средний Ядыкбяляк), es sind Märchen, Sagen, Erzählungen und Beschwörungen.

Entsprechend der neuen drucktechnischen Verfahren wurde der tscheremissische Text nicht mehr "gesetzt", sondern per Computer druckfertig gemacht. Oft führt dies zu einem unschönen Schriftbild und zu ernstesten Behinderungen der Lesbarkeit. Im vorliegenden Band sind die finnisch-ugrisch transkribierten Mari-Dialekttexte jedoch einwandfrei lesbar.

Schon bei einer oberflächlichen Lektüre der Mari-Texte fällt auf, daß Betonungszeichen und Halblängenzeichen nur im ersten Teil des Buches (etwa bis S. 28, weiterhin 44—48, 52—54) erscheinen. Laut Vorwort entspricht das aber dem Zustand des Originalmanuskripts.

Das Buch "Mari szövegek II" bildet den ersten Band einer neuen Reihe des Seminars in Szombathely "Bibliotheca Ceremissica". Die Reihe wird mit der Herausgabe des Wörterbuchmaterials von Ö. Beke fortgesetzt. Die Arbeiten dazu sind schon voll im Gange, mit der Veröffentlichung des ersten Teils ist schon bald zu rechnen. Das Material wird in Lieferungen (vgl. UEW) erschienen, die erste Lieferung kann schon bestellt werden (Seminar für uralische Philologie der Berzsenyi-Hochschule H-9701 Szombathely, Berzsenyi tér 2.).

Es bleibt zu hoffen, daß es mit diesen längst fälligen Editionsarbeiten wieder zu einem Aufschwung der Mari-Philologie in Ungarn kommt. Die letzten einschlägigen Veröffentlichungen zur Mari-Philologie waren ja die von G. Bereczki verfaßten Bände "Chrestomathia Ceremissica" und die "Grundzüge der tscheremissischen Sprachgeschichte" I, II (Szeged 1992, 1994). Der Umstand, daß G. Bereczki ein Jahrzehnt an italienischen Universitäten (in Udine, Bologna und Padua) gewirkt hat, bedeutete also eine glücklicherweise nicht zu radikale Zäsur für die ungarische Mari-Philologie.

Allen, die bei der Herstellung des Bandes mitgewirkt haben, vor allem der Lektorin M. Kuznecova, die den Löwenanteil der Editionsarbeit verrichtete, aber auch dem Herausgeber und den Sponsoren gebührt ein *peš kugu tau!*

ATTILA DOBÓ (Pécs)